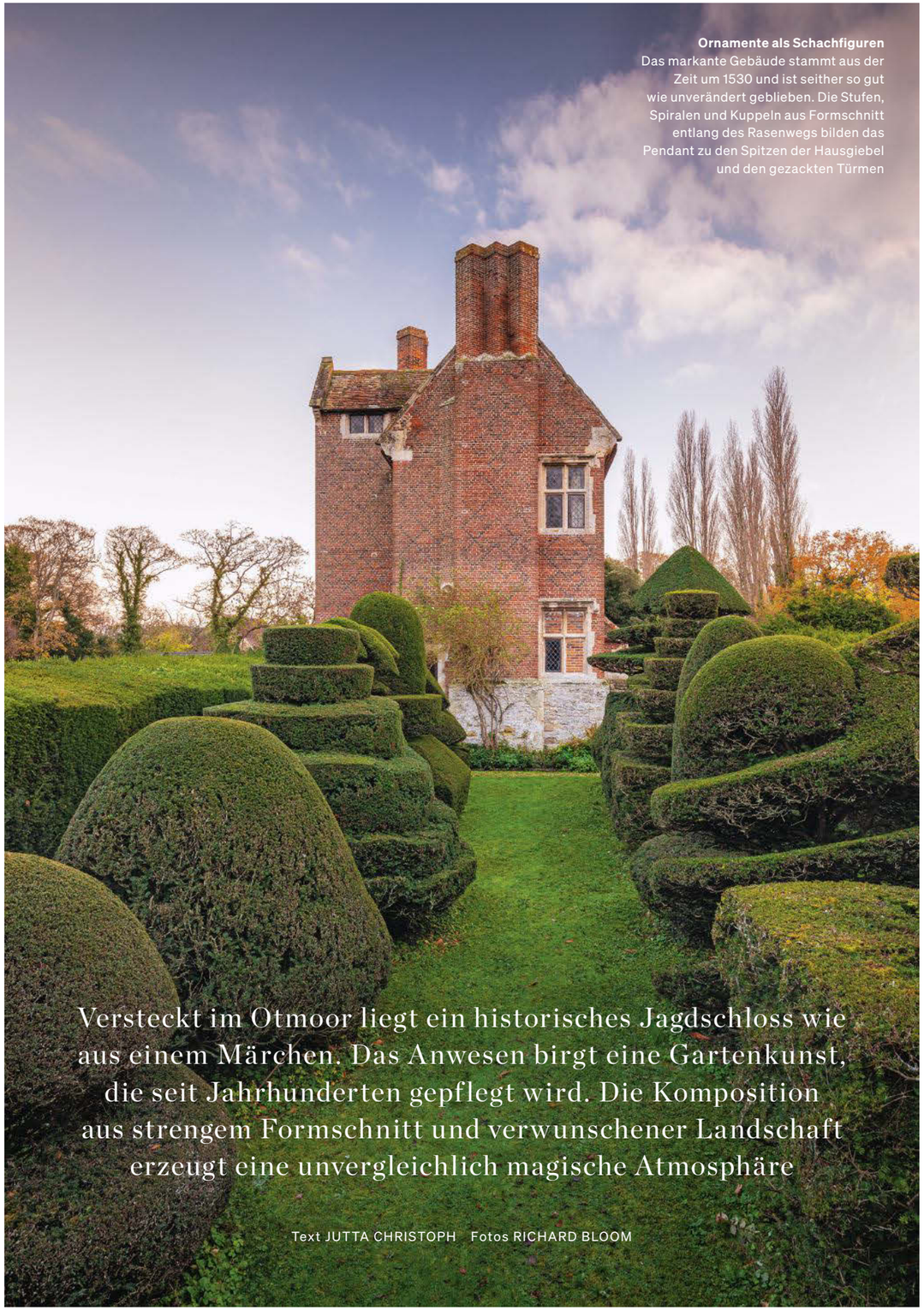
Zwischen Buchsbaum und Burggraben
Das Jagdschloss aus dem 16. Jahrhundert ist von drei konzentrischen, aus dem Mittelalter stammenden Wassergräben umgeben. Im tintenschwarzen Wasser spiegeln sich die Silhouetten der kahlen Bäume am Ufer wider. Buchsbaumhecken trennen Gartenbereiche von den Wassergräben ab. Ihre gezackten Formen sind ein wiederkehrendes Motiv im gesamten Garten

IM ZAUBER DER ZEIT



Ornamente als Schachfiguren
Das markante Gebäude stammt aus der Zeit um 1530 und ist seither so gut wie unverändert geblieben. Die Stufen, Spiralen und Kuppeln aus Formschnitt entlang des Rasenwegs bilden das Pendant zu den Spitzen der Hausgiebel und den gezackten Türmen

Versteckt im Otmoor liegt ein historisches Jagdschloss wie aus einem Märchen. Das Anwesen birgt eine Gartenkunst, die seit Jahrhunderten gepflegt wird. Die Komposition aus strengem Formschnitt und verwunschener Landschaft erzeugt eine unvergleichlich magische Atmosphäre

Text JUTTA CHRISTOPH Fotos RICHARD BLOOM

Rote Juwelen des Gartens
Ein leuchtender Akzent im winterlichen Beckley Park: Die Hagebutten der Wildrose, wie hier die Früchte der Rosa canina, setzen mit ihrem kräftigen Rot einen faszinierenden Kontrast zum frostigen Gelände. Ein natürlicher Hingucker, der die Stille des historischen Anwesens belebt

Reif, der auf Gräsern glitzert, dichter Nebel, der aus dem feuchten Otmoor-Marschland aufsteigt – in der winterlichen Jahreszeit scheint das Jagdschloss mit seinen drei Türmen direkt einem Zauberroman entsprungen. Umgeben von rund 160 Hektar Parkland, das im 12. Jahrhundert als Jagdrevier angelegt wurde, durchziehen tintenschwarze Wassergräben das Gelände. Akkurat geschnittene Buchsbaumhecken rahmen geometrische, spitze Rasenflächen. Für drei Generationen war Beckley Park ein magischer Zufluchtsort.

Das scheinbar abgelegene Anwesen liegt etwa zehn Kilometer nordöstlich von Oxford. Doch jegliches Gefühl für den Ort wird jäh verschleiert, wenn man nach eineinhalb Kilometern über einen ausgefahrenen Feldweg, vorbei an uralten Bäumen, plötzlich das historische Tudor-Herrenhaus erblickt. Zwischen dem Schloss und dem Wassergraben erhebt sich eine Hecke mit scharf gezackten, pyramidenförmigen Formschnitten – und erinnert an die Konstruktion eines Fallgitters. Die mittelalterliche, gewölbte Brücke zum Haupteingang führt über drei unvollständige, konzentrische Wassergräben. Diese wurden ursprünglich im 9. Jahrhundert von König Alfred ausgehoben, um die Festung vor den Dänen zu schützen. Heute liegen sie schief angeordnet wie Hufeisen in immer größeren Kreisen um das Gebäude.

Patina des Alters
Ein langer, grasbewachsener Weg zwischen den Wassergräben mündet in ein schmiedeeisernes Tor, das von Amandas Vater erworben und nach Beckley Park gebracht wurde

Architektonisches Vermächtnis

Die letzte Bewohnerin von Beckley Park, Amanda Feilding, Countess of Wemyss and March, ist im Jahr 2025 verstorben. Die denkmalgeschützte Jagdhütte war für sie zeitlebens ein Zuhause. Ihre Großeltern, Clotilde und Percy Feilding, erwarben Beckley Park 1919, angezogen von seiner herrlich ungezähmten Romantik. Sie nahmen eine fachkundige Restaurierung des Anwesens vor. Clotilde, eine in Cambridge ausgebildete Mathematikerin, zählt zu den ersten Frauen, die international als

Beinah jenseitig
Vom dichten, feuchten Nebel verhüllt, erheben sich die über sechs Meter hohen Buchsbaum-Pyramiden wie grüne, scharfkantige Wächter

„Alles wird sich offenbaren in der Fülle der Zeit.
Am schwersten ist der erste Schritt.“

AUS: „ALICE IM WUNDERLAND“

Makellose Form
Im Formschnittgarten setzen Dutzende dramatischer Buchsbaumpyramiden einen scharfen Kontrast zu den breiten, sanft geschwungenen Hecken, die den Raum elegant strukturieren. Informationen für Besuche von Beckley Park unter *www.beckleyfoundation.org*

Schwebender Pfad ins Unbekannte
Inmitten des Gartens ließ Amanda diesen Teich aus dem schweren Lehmboden ausheben und platzierte in dessen Zentrum eine kleine Insel mit einem tempelartigen Bau aus schlichten Steinsockeln. Ein Pfad aus Trittsteinen durchquert das Gewässer – eine stille Aufforderung, sich auf das Wagnis einzulassen und neue gedankliche Wege zu beschreiten

Zauberhaftes Versteck
Der wunderschön verblichene Holzwohnwagen dient Amandas Enkelkindern als Spielgefährt. Sein bemoostes Dach lässt ihn mit dem Grün der Umgebung verschmelzen

Architektin arbeiteten. Ihre berufliche Laufbahn begann bei Reginald Blomfield. Der Architekt und Landschaftsgestalter, der auch Percys Ausbilder war, ist für seinen formalen Gartenstil bekannt.

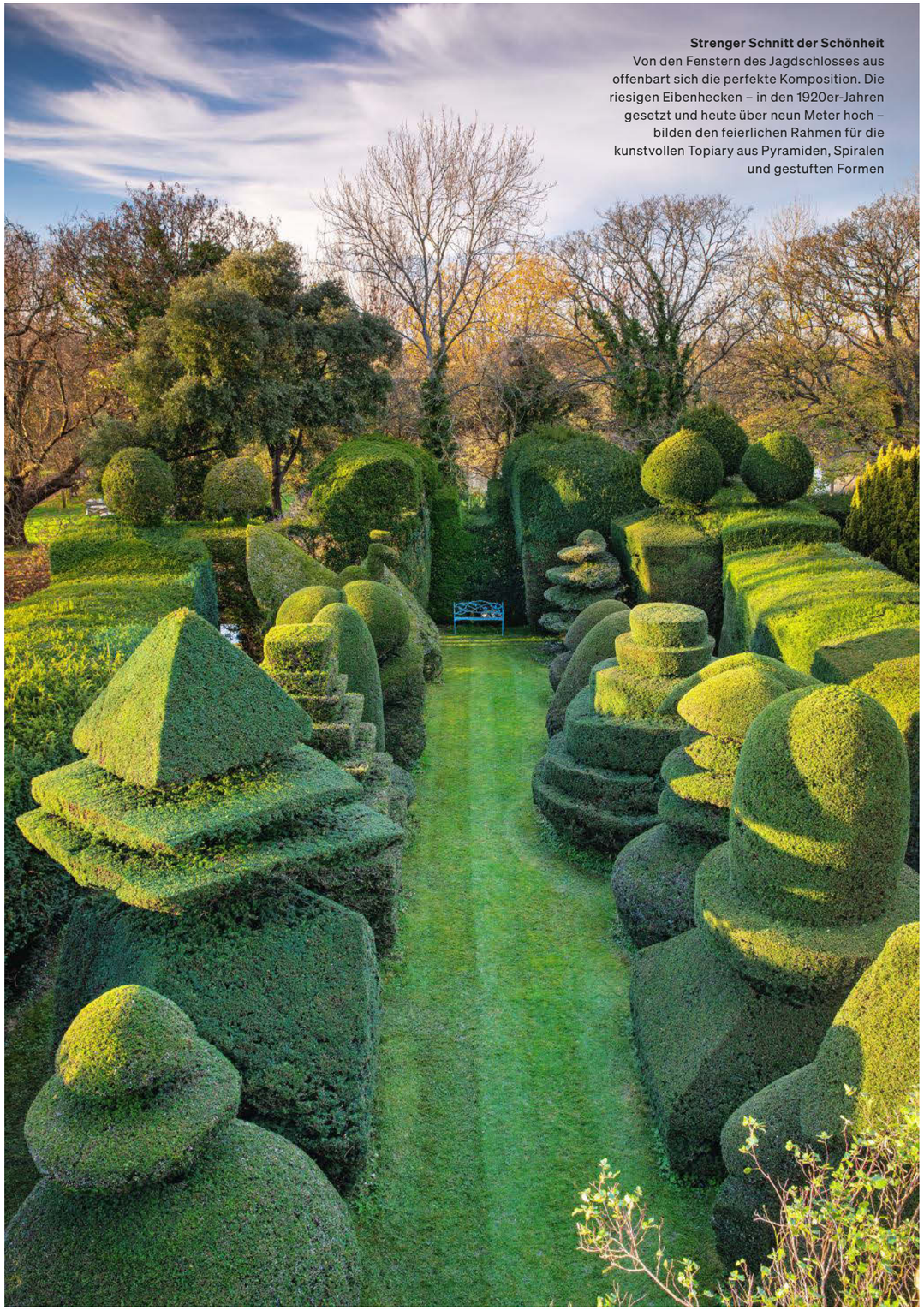
Der Einfluss Blomfields ist unübersehbar im Formschnittgarten, der aus drei grünen Kammern aus Eibe und Buchsbaum besteht. Percy und Clotilde schufen diese Zimmer in dem engen Raum zwischen der Rückseite des Hauses und dem ersten Wassergraben. Die hundertjährigen Eibenhecken messen heute über neun Meter Höhe. An manchen Stellen wirken sie so dicht und breit, dass man beinahe darauf liegen könnte. Sie umrahmen die enormen Formschnittfiguren, die noch immer in jenen skurrilen Silhouetten gehalten werden, die das Paar sich in den Zwanzigerjahren ausdachte: Pyramiden, Doppelspiralen, Spulen, mehrstufige Hochzeitstorten und fantastische Tiergestalten, die direkt den Seiten von „Alice im Wunderland“ entsprungen zu sein scheinen.

Eine schmale Öffnung in der Eibenhecke öffnet den Blick auf den Rosengarten, ein strenges Buchsbaum-Parterre, das von Pyramiden in den niedrigen Schnitthecken akzentuiert wird. Das Innere der Anlage folgt einem klaren, geometrischen Entwurf, durchzogen von einem zentralen Steinweg, der beidseitig von perfekt geformten Buchsbaumkugeln gesäumt wird. Diese immergrünen Strukturen bieten das ganze Jahr über einen faszinierenden Anblick: Im Winter majestätisch schneebedeckt, scheinen sie im Frühjahr auf einer zarten, weißen Wolke aus Wiesenkerbel zu schweben.

Formschnitt im Akkord

Zu jener Zeit musste der Formschnitt noch vollständig von Hand mit Scheren erledigt werden, da elektrische Werkzeuge fehlten. Dies bedeutete, dass Amandas Vater jede Woche unzählige Stunden mit der Pflege der Hecken und der komplizierten Topiary verbrachte. Heute liegt diese Mammutaufgabe in den Händen von Gärtner Arthur Jenkins, der seit über zwanzig Jahren in Beckley Park tätig ist. Zusammen mit einem zweiten Gärtner beginnt ihre Arbeit zuverlässig Anfang Oktober. Zuerst widmen sie sich den niedrigeren Buchsbaumhecken hinter dem Hauptrasen, bevor sie zu den höheren und komplizierteren Formen

Eintrittskarte in eine andere Welt
Durch dieses Portal, bewacht von hölzernen Buddhas, betritt man das Heiligtum des Parks: den Formschnittgarten mit seiner doppelten Eibenreihe. Die kunstvoll gerahmten Ausblicke sorgen für unvergessliche Momente



Strenger Schnitt der Schönheit
Von den Fenstern des Jagdschlosses aus offenbart sich die perfekte Komposition. Die riesigen Eibenhecken – in den 1920er-Jahren gesetzt und heute über neun Meter hoch – bilden den feierlichen Rahmen für die kunstvollen Topiary aus Pyramiden, Spiralen und gestuften Formen

Steinernes Erbe, intensive Aromen
Moose und Patina zeichnen die Steine des Weges. Doch in den Ritzen halten zeitlose, duftende Pflanzen wie Rosmarin, Salbei und Lavendel unbeirrt gegen den Winter an

„Das Unmögliche zu schaffen, gelingt einem nur, wenn man es für möglich befindet!“

AUS: „ALICE IM WUNDERLAND“

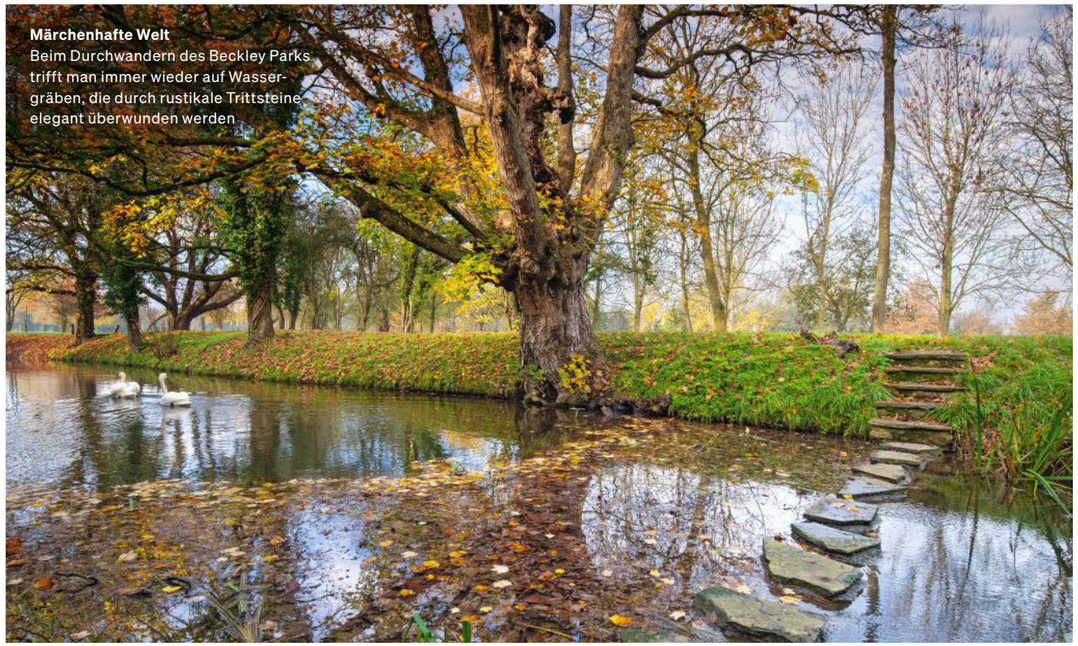
übergehen. Mithilfe von Leitern, Gerüsten und modernen, batteriebetriebenen Heckenscheren dauert dieser jährliche Schnittzyklus insgesamt zehn Wochen. „Die Buchsbäume und Eiben sind sehr alt und robust und werden nur minimal gedüngt und behandelt“, erklärt Arthur Jenkins. „Amanda, ihr Vater und ihr Großvater waren der Meinung, dass eine wohlwollende Vernachlässigung das beste Rezept für ein starkes und widerstandsfähiges Wurzelsystem ist.“

Ein See als Spiegel der Seele

Schon als Kind war der Garten von Beckley Park für Amanda Feilding ein Refugium, in dem sie eine tiefe, spirituelle Verbundenheit zur umliegenden Natur entwickelte. Als sie das Anwesen 1992 in ihre Obhut nahm, initiierte sie umfangreiche Projekte: Sie pflanzte Tausende von Bäumen, entwickelte die Gärten weiter, belebte den einstigen Wildpark neu und verknüpfte die Bereiche mit zusätzlichen Brücken über die Wassergräben.

Den Höhepunkt ihrer Gestaltung bildet das glitzernde Gewässer, ein kleiner See, den Amanda in den letzten zwölf Jahren anlegte. Als Absolventin der Fächer Kunst, Mystik und vergleichende Religionen in Oxford gestaltete sie das Gewässer strikt nach den Proportionen der Heiligen Geometrie; ein Ex-Priester unterstützte sie bei den komplexen Berechnungen. Im Zentrum des Sees erhebt sich eine kleine Insel mit acht schlanken, kreisförmig positionierten Säulen. Die Insel ist mittels eines Holzbootes oder über Trittsteine erreichbar, die auf Unterwassersäulen verankert sind. Das Design der Insel ist eine tiefgründige Metapher: Die klassischen, unter Wasser getauchten Säulen schaffen einen schwebenden Pfad in eine andere Welt. Sie symbolisieren die Verbindung zur Achtsamkeit und zur mystischen Erfahrung.

Amandas visionärer Geist wirkt hier weiter, getragen von der Beckley Foundation, die sie vor über 25 Jahren ins Leben rief. Die Organisation führt nicht nur ihre wissenschaftliche Arbeit über den potenziellen medizinischen Wert psychoaktiver Substanzen fort. Sie verspricht vor allem, diesen historischen Ort zu bewahren, damit sein besonderer Zauber und die persönliche Geschichte des Gartens erhalten bleiben. —



Märchenhafte Welt
Beim Durchwandern des Beckley Parks trifft man immer wieder auf Wassergräben, die durch rustikale Trittsteine elegant überwunden werden

Fotos: Richard Bloom